

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Buchstr. 12 bis 14 beim Koberpöle 1. Eingang für Verlag, Redaktionen und Preisgenossnahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-  
Abteilungen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktionen: Hermann Brandes in Halle a. S.  
Nummer 425 Halle, Sonntag den 14. November 1915

## Die Serben auf der ganzen Front erneut zurückgeworfen. Deutsche Truppen bei Czartorysk in die russischen Stellungen eingedrungen.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linfingen: Bei Podgacie (nordwestlich von Czartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koevch und v. Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Vojabjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

## Die Gärung in Indien und Afghanistan.

Konstantinopel, 14. Novbr. Von einer hier eingetroffenen, gut unterrichteten Persönlichkeit wird gemeldet, daß die aufständische Bewegung in Indien und im besonderen an der afghanistanischen Grenze die Form regelrechter kriegerischer Unternehmungen angenommen hat. Die Aufständischen haben sich in Schützengräben verschanzt. Sie sind mit Waffen und Munition versehen. Die englandfeindliche Erregung greift ernster Weise nach Afghanistan hinüber, wo inzwischen aus Persien eingetroffene Expeditionen, die von den sunnitischen Afghanen als hochverehrte Gäste empfangen wurden, den Boden auf das Günstigste vorbereiten. Die schweren Beforgnisse, welche die Engländer hinsichtlich der Lage äußern, deuten auf dieses Vorgehen in Indien und Persien hin. (Lof. Anz.)

## Englands Gewaltherrschaft in Aegypten.

Berlin, 14. November. Der österreichische Arzt Dr. v. Reder, ein 53jähriger Herr, der über 37 Jahre in Kairo seinen Beruf ausgeübt hat, erhielt am 15. September plötzlich den Ausweisungsbefehl, trotzdem er sich politisch gar nicht betätigt hatte, und mußte mit seiner 53jährigen Gattin binnen fünf Tagen die Heimfahrt durch die Straße von Gibraltar über England antreten. Nach seinen in der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilten Angaben bestätigt er die Berichte über die Gewaltherrschaft der Engländer in Aegypten, die schwere wirtschaftliche Krise des Landes, die gedrückte

Stimmung des Volkes und das jämmerliche Auftreten der australischen Truppen, die wachend, brandstiftend und plündernd durch Kairo zogen, so daß sich ihr Kommandant durch englische Truppen vor ihnen schützen mußte. Als zur Abreise des Gewährenannes lagen mehr als 60000 an den Dardanellen Verwundete in den ägyptischen Spitalern. Für ihre Aufnahme und Pflege war anfangs fast gar nicht gesorgt. Im März mukteten zwei Verwundeten, dampfer bei fürchterlichem Wüstenwind in Gelangung im Hafen von Alexandria lie-

gen bleiben, weil kein Spital frei war. Das österreichische Spital in Kairo wurde als feindliches Eigentum beschlagnahmt und mußte binnen 18 Stunden von Bergen, Kranken und Schweltern geräumt werden. General Thunreiffe Pascha, Feldmarschallmeister, starb im Verfolge der entwürdigenden Nachzahlung im Bahjün. Trotzdem alle Nachrichten über die Niederlagen des Vierverbundes unterdrückt worden sind, ist die Wahrheit nach Aegypten gedrungen. Be-

sondere Freude herrschte über Englands Niederlage an den Dardanellen, weil man dadurch hoffte, von der englischen Herrschaft loszukommen. Auf seiner Fahrt durch das Mittelmeer erblickte der Gewährenmann an der Zülfite von Sretia ein schwimmendes Leichenfeld von Soldaten. Opfer des Unterleibbootes, das am 19. September einen englischen Truppenbomber versenkte. Am Eingang des Narmelkanals und im Kanal sah er englische Räderboote ohne Flagge mit je einer Schußflintenpatrone auf der Wache gegen die deutschen U-Boote. (Weil. Ztbl.)

## Die Beschließung von Nivali durch die Engländer, ein englisch-griechischer Zwischenfall.

Wien, 13. November. Aus Athen wird gemeldet: Große Erregung ruft die Beschließung der Stadt Nivali und Ortschaft Moscholi an der kleinasiatischen Küste in der griechischen Bevölkerung hervor. Durch das von Kreuzern und Flugzeugen eröffnete Bombardement sind eine große Anzahl Griechen getötet und viel anderer Schaden angerichtet worden. Durch englische Kreuzer und Wasserflugzeuge gerieten auch viele griechische Privathäuser in Brand, andere Häuser wurden durch die von den Flugzeugen geworfenen Bomben zerstört, darunter das Raffeehaus. Eine Bombe traf das Zollhaus, das ebenso wie die benachbarten Häuser abbrannte. Auch das Haus des Arztes Gotthardt, der italienischer Konsularagent ist, wurde zerstört, indessen konnte sich die aus fünf Personen bestehende Familie Gotthardts retten. Der englische Gesandte in Athen hat dem griechischen Kabinett sein Bedauern ausgesprochen über die Tötung griechischer Bewohner bei der Beschließung Nivalis. (Lof.-Anz.)

### Serbien und seine Freunde.

Budapest, 14. November. Aus Belgrad wird gemeldet: Der serbische Gesandte erklärte, Serbien habe sich korrekt verhalten und sofort erklärt, Rumänien werde nicht juganischen Serbiens internieren, die Entente jedoch habe alles versprochen und nichts gehalten. (Lof.-Anz.)

### Schwindelhafte italienische Armeelieferanten.

(B. Z. B.) Bern, 13. November. Laut „Secolo“ soll ein neuer Skandal wegen Militärlieferungen, in den der römische Journalist Bonaretti und der Wodost Timon-

cini verwickelt seien, bevorzugen. Neue Aufsehen erregende Verhaftungen werden erwartet.

### Das verlorene Spiel auf dem Balkan.

Budapest, 14. November. Der ungarische Staatsmann Graf Thun-Hedersdorf sagte zu einem ihn befragenden Vertreter des Blattes „A Nap“: Auf dem Balkan hat die Entente nicht nur das diplomatische, son-

dern auch das strategische Spiel gänzlich verloren. Mit ihrer militärischen Intervention kamen die Alliierten zu spät. Von keinen Verbündeten kann Serbien keine Rettung mehr erwarten. Griechenland und Rumänien bleiben wahrscheinlich neutral; etwas anderes erwarten wir auch nicht von ihnen. (Lof.-Anz.)

